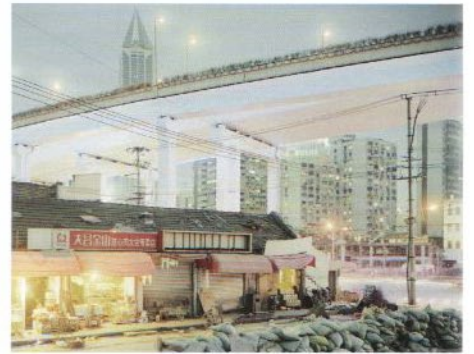




Georg Aerni, 1802-2, Shek Kip Mei, 2000, C-Print, aus der Serie „Slopes & Houses“ © Georg Aerni



Peter Bialobrzeski, Shanghai, 2001, C-Print, aus der Serie „Neon Tigers“, Museum für Arbeit, Hamburg © Peter Bialobrzeski und Museum für Arbeit, Hamburg

MEGAPOLIS

Unsere Zukunft in den Städten

1950 zählte man weltweit 50 Megacities, heute sind es mehr als 400 - unüberschaubare Moloche mit ausgefransten, von Slums bedeckten Rändern. Sie bedecken nur 2 % der Erdoberfläche, aber sie verbrauchen 80 % der Energie. Ihr Anteil am weltweiten CO₂-Ausstoß beträgt 85 %. In der Eres-Stiftung, deren Ausstellungen sich auf der Schnittmenge zwischen Naturwissenschaft und Kunst bewegen, sind bis zum 27. Juni noch Arbeiten zum Thema ‚Megapolis‘ zu sehen. Künstlerische und architektonische Positionen befassen sich kritisch und konstruktiv nicht nur mit den Problemen, sondern auch mit dem Potenzial, das diese Megacities mit sich bringen. Die ‚Torre David‘ in Caracas zum Beispiel: Ein von Wohnungslosen annektiertes Hochhaus, ein ‚vertical slum‘ sozusagen, das als lebendiges Labor für neue Lebensformen verstanden werden kann. Oder der Pflanzen-Befreiungs-Wald des Holländers Ton Matton: Hier hängen unsere Zimmerpflanzen am Tropf - in den Infusionsbeuteln befindet sich pures Gift, ein Destillat unseres Umweltmülls. So soll getestet werden, ob die Pflanzen in der Lage sind, sich den Lebensbedingungen der Megacity anzupassen.



U-TT (Urban-Think Tank), Torre David: Informal Vertical Community, 2011-2012/2014, Fotografie auf Blue back- und Inkjet-Papier, reproduzierte Zeichnungen, HD Video © Iwan Baan in collaboration with U-TT/ETH

Die gezeigten architektonischen Arbeiten sind utopisch und verblüffend: Hochhäuser, in denen Obst und Gemüse wächst oder gar Schweine gezüchtet werden - ‚vertical farms‘, die ohne Ener-

gieverlust mit kurzen Wegen die Ernährung der Stadtbevölkerung gewährleisten.

www.eres-stiftung.de